

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 50

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hasen, vorausgesetzt, daß eins davon eine Häsin ist, verwandeln sich innerhalb eines Monats in vierundsechzig.» «Welch Grauen — zum Schluß des Jahres würden es Millionen sein! Zu fünfzehn Franken das Stück.» «Habe ich nicht gesagt, daß meine Farm eine Goldgrube ist?» «Wirklich! Dann verstehst du mich nur eines nicht: Sie sind — entschuldigen Sie den Ausdruck — nicht bei Trost! Besitzen einen solchen Schatz und beabsichtigen, ihn mit einem Kompagnon zu teilen? Ihr Glück, daß Sie in mir einen Gentleman geraten, aber es gibt Gauner genug...» «Seinem Schicksal entgeht man nicht.» «Ich möchte Ihnen einen Rat geben: schlagen Sie sich die Einlage aus dem Kopf, nehmen Sie einen Menschen, der wie ich arbeiten will.» «So — und wer soll dann die Farm kaufen?» «Was heißt kaufen? Sie gehört doch schon Ihnen?» «Mir? Wie sollte ich dazu kommen, eine Farm zu besitzen?» «Sie haben keine? Warum suchen Sie dann einen Kompagnon?» rief Schnapphahn entsetzt. «Damit dieser Mann die Farm kauft.» «Dann existiert sie gar nicht?» «Wie wagen Sie mich derart zu beleidigen? Sie existiert, ich habe sie gesehen, um sie gehandelt, jetzt suche ich einen, der sie bezahlt. Ich verstehst nicht, daß Sie so etwas nicht verstehen!» «Was haben Sie denn mir in solchem Fall zu bieten?» «Sie sollen die dreißigtausend hergeben, das ist doch so einfach.» «Ihnen mag es einfach vorkommen, mir nicht: soll ich diese dreißigtausend etwa stehlen?» «Ja, — haben Sie den keine dreißigtausend?» «Nein, — ich muß aber gestehen, Monsieur, Ihr Vorgehen ist nicht reell: Sie lassen mich den weiten Weg herkommen, gleich einem Esel Ihren Erläuterungen über Pferd und Hühner zuhören, und was kommt dabei heraus?» «Daß Sie selbst ein blindes Huhn sind! Wozu sind Sie herausgekommen, wenn Sie keine dreißigtausend besitzen?» «Wozu ich herkomme, geht lediglich mich allein an, wo bleibt aber die Farm, zu der Sie den Kompagnon benötigen? Morgen wird es Ihnen einfallen, den Crédit Lyonnais zu kaufen, bitte zu entschuldigen, nenne die dazu nötigen Milliarden nicht mein eigen!»

«Und wenn ich die Farm besäße?» «Wenn!! Vielleicht würde ich in dem Fall auch über dreißigtausend verfügen... Oh! Hatte ich doch die richtige Vorahnung: Gabriel!! Ein zweiter d'Annunzio...» rief Schnapphahn empört und warf die Tür hinter sich krachend zu...

Nach einer Humoreske v. Werschowsky, übertragen von O.F.

Parterre-Restaurant

Speisesaal I. Stock

Schützengarten

beim Hauptbahnhof in Zürich
allbekannt für gut.

Pl. Bahnhofquai 15 C. Ulrich, Küchenchef

Radio Steiner immer vorteilhafter!
Verlangen Sie bei Neuanschaffung oder Tausch zuerst das
reich illustrierte Radio- und Aufklärungsbuch der
Steiner A.-G. - Bern

Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche



Wahrhaftig ein
WATERMAN -
Füllföhrer mit einer Tin-
ten-Patrone „gela-
den“. Und gar keine
Füllföhrermechanik — die
Flasche gleichsam im Füllhalter. Das ist
ja die Einfachheit in
höchster Potenz. Den
muss ich mir leisten;
er kostet blass
Fr. 22.50 und ich er-
halte ein Reserve-
Etui dazu.

Waterman



RAUCHEN abgewöhnen

Nein, aber die Lust nach Tabak auf ein erträgliches Quantum zurückzuschrauben. Leicht erreichbar d. Kauharz n. Dr. Haecker. In Apoth. u. Drog. Dose Fr. 1.— od. dir. d. Lab. Dr. Haecker, Basel.



Gegr. David 1860

ff. Veltlinerweine

Bö-Helgeli und der Nebelspalter im Spiegel der Presse

Die National-Zeitung in Basel schreibt:

Der «Nebelspalter» hat nicht nur in seiner europäisch-freiheitlichen Gesinnung das Erbe des «Simplizissimus» angetreten, sondern auch in seinem künstlerischen Niveau. Und da europäisch-freiheitlich mit schweizerisch-freiheitlich weitgehend identisch ist, kann der «Nebelspalter» zugleich sehr schweizerisch und sehr europäisch sein. Der «Simplizissimus» ist in dem Augenblick sowohl gesinnungsmäßig als auch künstlerisch gestorben, da er zu den wesentlicheren Dingen nur noch Ja sagen durfte und sein kritisches Nein auf die unwesentlicheren beschränken mußte. Die Satire aber lebt vom freien Nein-sagen-dürfen gerade in den wesentlichen Dingen. Das ist in der Schweiz noch möglich und dem «Nebelspalter» kommt ein nicht geringes Verdienst zu, daß das noch so ist. Und im «Nebelspalter» selber ist der Redaktor Bö gesinnungsmäßig und künstlerisch sicher die stärkste Kraft. Den «Nebelspalter» liest man beim Coiffeur und im Café. Wie stark er dort gelesen wird, sieht man dem zerlesenen Zustand der Hefte an. Da war es ein guter Gedanke, eine Auswahl der besten Zeichnungen Bö's in einem Buch zu vereinigen. Es sind im ganzen 104 Tafeln samt den Versen. Denn Bö ist nicht nur ein begabter Zeichner, sondern auch ein begabter Dichter. Text und Bild bilden bei ihm eine unzertrennliche Einheit, eines lebt erst durch das andere. Den ganzen Bö haben wir schon im Vorwort. Es ist überschrieben: «Lesen Sie gerne Vorworte? Ich auch nicht!» und entledigt sich dann mit gleich viel Witz wie Kürze seiner Aufgabe. Der Zeichner Bö ist künstlerisch eine Verbindung von Gulbransson und Arnold, in der Erfindung aber ist er ein unerschöpflicher Eigener.

Champagne
MAULER

Schweizer Haus gegr. 1829 Mauler & Cie, Mötiens